Kaze ni nare - Become a wind 2

This love is a thrill, shock, suspense

Von Nuriko

Kapitel 9: SUSPENSE : Memories

SUSPENSE

Session 1 : Memories

Nächster Tag.

Verdutzt schaute Fuu auf die Tickets, die K ihr hinhielt.

"Was ist das ?" fragte sie und nahm eines in die Hand.

"Eine spezielle Stadtrundfahrt !" sagte er, "Ein ganzer Bus, nur für euch !"

Und dieser Bus hatte es in sich, das Innere war mit Holz verkleidet und klimatisiert, hatte weiche weiße Ledersitze und eine Minibar mit eisgekühlten Getränken parat, außerdem gab es auch einen kleinen Miniferntseher und ein eingebautes Telefon.

Man kam durch eine schmale Wendeltreppe auf das Deck, wo ebenfalls gepolsterte Sitze auf warteten.

"Toll !" sie strahlte und vergaß für einen Augenblick alle Probleme die sich aufgestaut hatten und stürmte zusammen mit Shuichi den Bus. Sie hatte Kinya heute morgen bei ihrer Probe gesehen, aber einfach beschlossen, den "Vorfall" zu vergessen, das war wohl das beste; sie mochte ihn, aber vorgestern war sie zu überrascht gewesen, um ihn abzuweisen....

"Ist das denn eine gute Idee, einen Tag vor dem Konzert ?" fragte Suguru, "Wir haben nur heute Vormittag in der Halle für drei Stunden geprobt und du bist doch sonst auch nicht so freigiebig mit unserer Zeit... Urgh !" K haute ihm kräftig auf den Rücken und schob ihn in den Bus hinein.

"Keine Wiederworte ! Ich bin auch nur ein Mensch !" sagte er und zog sich sein Jackett aus. "New York ist wichtig, aber wenn ihr nicht entspannt seid, kann es auch nach hinten losgehen." meinte er und drängte auch Sakano dazu, in den Bus zu steigen.

"Es ist wegen Fuu, nicht war ?" fragte Hiro leise und K blinzelte ihm über seine Sonnenbrille hinweg zu.

"Wie kommst du denn darauf ?" K sah zu Sakano, der verwirrt den Blick erwiderte.

"Was ist, K?" fragte er und K zuckte lächelnd die Schultern.
Er ist da, dachte K lächelnd, immer bist du für mich da...ich muss mich glücklich schätzen...

"Nichts." sagte er laut und schaute über die Straße. "Hm, sie sollten schon längst dasein!"

"Wer?" fragte Hiro.

"Na, unsere Stadtführer!"

"Stadtführer?"

"Hallo!" zwei locker gekleidete Frauen kamen über die Straße gelaufen.

"Entschuldigt die Verspätung, ich mußte erst an Medina junior vorbei, ehe ich ihm seine teure Schwester für den Tag entführen durfte." Claire Fraser lachte Hiro und K offen und herzlich ins Gesicht und zog mit dem rechten Arm eine etwas verschüchtert aussehende Ouka an sich.

"Claire!" K und Claire wiederholten ihre Begrüßung aus L.A. und Hiro hatte schon Bedenken, als er Knochen knacken hörte.

"Miss Fraser!" er konnte den erstaunten Ausruf nicht verhindern, "Ich dachte, Sie würden in L.A. arbeiten!"

Claire schüttelte den Kopf. "Nein, ich war da nur rein zufällig." sie zwinkerte, "Nein, ich wollte mir euer erstes Konzert doch nicht entgehen lassen!

Ich arbeite hauptberuflich in New York."

"K, warum geht es nicht los?" fragte Fuu und schaute vom Dach des Busses hinunter.

"Oh, hallo, Miss Fraser, hi Ouka!"

"Sag ruhig Claire zu mir," rief Claire lächelnd hoch und sah wieder K an.

"Nun stell ihn mir schon vor, deinen Freund!"

"Wa-was..."

Sie kniff ihn in die Wange. "Du siehst bei diesem Stress ausgeruht aus, strahlst wie eine Glühbirne und hast dieses Flackern in deinen Augen..."

"Hör schon auf damit.." K zog sie in den Bus, "Sakano-san? Ich möchte dir eine Freundin vorstellen, Claire Fraser, wir kennen uns, seitdem ich Ryuichi in den USA betreut habe..."

"Ah, sehr erfreut." sagte Sakano und erhob sich höflich.

Claire umarmte ihn statt dessen. "Oh, er ist wirklich süß!" meinte sie und zwinkerte K zu.

Sakano wurde noch röter als er war. "Ähm, ich... also... äh...."

Hiro schaute Ouka an. "Hm, willst du nicht einsteigen?" fragte er und sie wirkte nicht mehr so energiegeladen wie Tags zuvor auf dem Flughafen.

"Also, ich möchte auf keinen Fall stören," sagte sie leise.

Sie war eigentlich nur mitgekommen, weil Claire sie dazu gedrängt hatte, immerhin die beste Freundin ihrer Schwester Ayako...

Und außerdem wollte sie Fuu wiedersehen, sie mußte in etwa in ihrem Alter sein und sie war seltsam faszinierend, das lange blaue Haar und die saphirfarbenen Augen sah sie nicht so aus wie eine Japanerin und außerdem... außerdem...

Ouka hatte nie etwas gesagt, aber sie hatte sich schon immer ein wenig einsam gefühlt, seitdem ihre Stiefschwester Ayako ausgezogen war und die Tatsache, daß sie auf eine der elitären Privatschulen ging, machte ihr das Leben auch nicht leichter... außerdem war sie eine *Medina* und

die meisten Menschen wollten privat nichts mit irgendeinem Familienmitglied der Medina zu tun haben...

"Hiro ! Steig endlich ein !" brüllte Fuu, "Sonst fahren wir alleine los ! Hi, Ouka, wieso kommst du nicht hoch zu uns ?"

Der Gitarrist grinste. "Da siehst du, man sollte Fuu lieber nicht verärgern."

Er stieg zusammen mit ihr ein und setzte sich zu K, Sakano und Claire, die fröhlich lachten.

Zögernd stieg Ouka die Treppe aufs Deck und hielt einen Moment lang inne.

Sie würde sich furchtbar gerne mit Fuu unterhalten, sich mit ihr befreunden... Fuu mußte ein wirklich aufregendes Leben führen, dachte Ouka und überblickte das Deck.

Suguru lag quer auf einer Bank und genoß die Sonne, Shuichi hing dagegen am hinteren Ende des Geländers und winkte den Autofahren hinter ihnen fröhlich zu.

Fuu zerrte ihn gerade weg, auf eine Bank.

"Das ist gefährlich !" sagte sie entrüstet, "Du könntest runterfallen, oder... oder ?"

Shuichi zog eine Grimasse. "Du bist wirklich.."

"Gemein." beendete Fuu das Gespräch und entdeckte Ouka.

"Hi !" lächelnd winkte sie Kinyas Schwester zu. "Dann bist du unser Stadtführer ?"

Da Ouka ebenfalls japanisch sprach, war die Verständigung wohl kein Problem.

"Ja." Ouka erwiderte das Lächeln und setzte sich zu ihr.

"Fuu beißt." kommentierte Shuichi, "Näher dich ihr nicht... AU !"

Fuu verpasste ihm eine Kopfnuß und er floh zu Suguru.

"Hör nicht auf ihn," sagte sie, "er ist ein Baby."

Ouka verbarg ein Grinsen hinter der Hand. "Hm."

Drei Stunden später waren beide bereits in ein Gespräch vertieft und lachten, als würden sie sich schon ewig kennen.

Ouka hatte Fuu mittlerweile alles aus ihrem Leben erzählt, auch daß sie Halbjapanerin war und auch von der Schalgzeugerin erfahren, daß sie K's Cousine war und einen Bruder in Japan hatte.

"Das da ist die beste Einkaufsstraße," erklärte Ouka gerade, "und ein wenig weiter gibts ein tolles Lokal !"

Fuu folgte ihrem Blick und spürte wie sich ihr Herz wehmütig zusammenzog.

Alte Erinnerungen kamen in ihr hoch...

"Ja... ich weiß," flüsterte Fuu und stützte ihr Kinn auf die Arme, die auf dem Geländer überkreuzt waren, "Ich - ich hab hier gewohnt."

"Wirklich ?" Ouka war überrascht und neugierig, "Wann ?"

"Vor fast neun Jahren bin ich in die USA gezogen...." antwortete Fuu und schloß die Augen.

Der warme Wind strich um ihr Gesicht und ließ ihr Haar flattern.

Lächelnd stand Ouka auf und setzte sich auf die andere Seite des Decks. Sie wollte nicht stören, wenn Fuu in alten Erinnerungen schwelgte...

"Na, wie gehts ?" Hiro kam vom unteren Teil des Busses nach oben und

mußte lächeln, als er Shuichi und Suguru friedlich aneinandergelehnt im Halbschlaf dösten.

Ja, die warme Sommerluft machte müde...

Er setzte sich auf die Bank vor Ouka und drehte sich zu ihr um.

"Na, die sind ja keine guten Unterhalter... sind alle eingeschlafen." meinte er.

"Es ist schon in Ordnung," winkte Ouka hastig ab, "Ich glaube, Fuu erinnert sich nur daran, was sie alles hier erlebt hat, als sie in New York wohnte."

"Stimmt, hab ich ganz vergessen," tönte es hinter ihnen.

Shuichi und Suguru waren aufgewacht und beugten sich vor.

"Was... was ist Fuu-chan denn für ein Mensch?" fragte Ouka ein wenig schüchtern und wußte nicht, wieso sie diese Frage überhaupt stellte. (*Warum sie die Frage stellt? Hehe, weil der Autor es ihr befohlen hat ^^ ;;*)

"Ein Dickkopf." sagte Suguru.

"Sie hat einen schrecklichen Humor," ergänzte Shuichi.

"Und ist chaotisch, eitel und intrigant." sagte Hiro lächelnd und sah mit einem warmen Blick zu dem in ihren Träumen versunkenen Mädchen auf der anderen Seite.

"Aber..." Shuichi hob seine Hand, "Wir haben sie gerne, wie sie ist." er sah mit einem Mal nicht aus, wie ein kleiner Junge, sondern erwachsen.

"Sie bringt uns immer zum Lachen, weißt du?"

"Selbst wenn *sie* weint." sagte Suguru leise.

"Genau.... denn Fuu hat ein sehr gutes Herz und sie ist für uns da, wenn es uns schlecht geht." Hiro zwinkerte.

"Und wenn jemand was von ihr will, muss erstmal an uns vorbei!"

Shuichi warf sich, ganz der Alte, pathetisch in die Brust.

"Hey!" Fuu hatte ein Auge geöffnet und schielte zu ihm hinüber, "Spiel dich nicht so vor unserem Gast auf, Shu."

Innerlich lächelnd schloß sie wieder ihr Auge und seufzte.

Es war schön, einfach mal nichts zu tun und sich alle Gedanken vom Wind verwehen zu lassen, dachte Fuu und ein Lächeln breitete sich endlich auf ihren Gesicht aus.

Vor neun Jahren. Japan, Tokyo.

"Hijiri! Mein Sohn!" eine hochgewachsene Frau mit zusammengebundenem silbernen Haar und angstvoll aufgerissenen Augen kam auf sie zugelaufen.

Graob stieß sie das kleine weinende Mädchen zur Seite und preßte den Jungen an sich.

"Mein Sohn, was ist nur geschehen?"

Hijiri, damals noch mit längerem Haar machte sich von ihr los.

"Nein, Mutter.... bitte, kümmere dich zuerst um Fuu-chan..."

Aber die Frau reagierte nicht und strick mit ungläubigen Gesichtsausdruck immer und immer wieder über sein Gesicht.

"Mein armer Sohn..." flüsterte sie wie weggetreten und sah fassungslos an seiner zerissenen Kleidung hinab, "Was...was haben sie mir dir ..was hat man dir nur ANGETAN?"

"Mama..." das kleine Mädchen machte einen Schritt auf sie zu, aber Midori Jiraishin fuhr heftig herum und funkelte sie an.

"Sei still!"

Es war nichts mehr menschliches in ihren Zügen, sie waren fast wahnsinnig vor Schmerz.

"Mutter!" Hijiri rappelte sich auf und versuchte sie zurückzuhalten, "Ich habe Fuu nur von ihrem Nachmittagsunterricht abgeholt und dabei..."

"Es ist alles deine Schuld!" schrie Midori und griff nach der Schere auf der Komode. "Du kleines Ungeheuer, alles ist nur deine Schuld!" Ohne nachzudenken stach sie blind vor Wut in die Richtung des kleinen Kindes...

SPLASH

Das Metall traf auf etwas nachgiebiges... Blut spritzte und Midori ließ zurückweichend die blutbeschmierte Schere fallen.

"Nein... NEIN!"

Hijiri hatte sich vor seine Schwester geworfen und die scharfe Spitze der Schere hatte anstatt sie, ihn getroffen... ins linke Auge...

.....

"Schick sie weg!" Fuu hörte ihre Mutter schreien und drückte sich in ihrem dunklen Zimmer angstvoll die Hände gegen die Ohren.

Hijiri war sofort ins Krankenhaus gekommen und bislang warteten sie noch auf einen Anruf der Ärzte.

Ihr Vater murmelte leise etwas beruhigendes, aber Midori war außer sich.

"Es ist alles ihre Schuld, alles! Ich will sie nicht mehr sehen, schick sie fort...!"

Fuus Vater seufzte resigniert. "Ich werde K anrufen." sagte er leise.

Zwei Tage später.

Ihr Vater brachte sie zusammen mit ihrem Bruder zum Flughafen.

Hijiri hielt sie im Auto fest an sich gedrückt, er war am Vortag mit einer Augenklappe auf dem verletzten Auge entlassen worden, obwohl er eigentlich noch länger zur Beobachtung auf der Krankenstation hatte bleiben sollen.

Außer seinem Auge, gab es keine bleibende körperliche Schäden, aber was seine Seele hatte erleiden und würde erleiden müssen, wußte niemand...

Aber als Hijiri erfahren hatte, daß Fuu fortgeschickt werden sollte, hatte er seinerseits einen Wutausbruch bekommen.

"Warum? Ich will wissen warum!" brüllte er, er, der sonst nie seine Stimme gegen seine Eltern erhoben hatte.

Fuu hatte zitternd neben ihm gesessen und als er ihre Angst bemerkt hatte, war ein überraschend trauriger Ausdruck in sein gesundes Auge getreten

Am Flughafen klammerte sich Fuu an Hijiri.

"Onii-san.... ich will nicht weg..." flüsterte sie. "Ich will nicht...."

Ihr Vater stand schon beim Eincheckterminal und übergab Fuu einzigen Koffer am Schalter.

Hijiri kniete sich zu ihr hinnunter und strich ihr übers Haar, daß er selbst

heute morgen zu einem Zopf geflochten hatte - Midori hatte sich nie besonders um Fuu gekümmert und es war immer Hijiri gewesen, der alles für Fuu getan hatte... wie auch jetzt.

"Weine nicht, Fuu, hörst du ? Es ist das beste, wenn du jetzt wegfliegst... ich verspreche dir, daß wir uns bestimmt bald wiedersehen werden."

Sie warf sich ihm in die Arme.

Es ist alles deine Schuld ! der Schrei ihrer Mutter hallte Fuu noch im Kopf, als sie der Stewardess folgte und zurück zu ihrem Bruder sah.

"Hijiri...!"

Hijiri hielt seinen Kopf gesenkt und biß seine Zähne zusammen, um nicht zu weinen.

Glaub mir Fuu, das ist nur das beste für dich, dachte er und ballte die Fäuste, wenn du fort bist, kann Mama dir nicht mehr wehtun...Ich will nicht, daß sie dir noch mehr weh tut... Fuu....

Auf der anderen Hälfte der Erde, in den USA, New York.

"Ich verstehe nicht, warum du zugesagt hast," eine schlanke, wunderschöne Frau wippte gelangweilt mit ihren übergeschlagenen Beinen.

Sie hatte ein Kopftuch umgeschlungen, damit man sie nicht erkannte... denn sie war eine bekannte Schauspielerin und konnte es sich doch nicht erlauben, daß man sie auf dem Flughafen mit einem verlausten Kind fotografierte !

Der große blonde Mann neben ihr trug einen weiten grauen Trenchcoat und eine schwarze Sonnenbrille; sein langes Haar hatte er zu einem Pferdeschwanz hochgebunden und als er den Mantel auszog, wurde ein Waffenhalter an seiner Brust, über dem weißen Hemd sichtbar.

"Sie ist meine Cousine," erwiderte K und sah seine Frau stirnrunzelnd an, "Ich habe sie das letzte Mal vor vier Jahren gesehen und es schien diesmal dringend zu sein."

Er dachte an den Anruf und seufzte.

Wie konnte man einem kleinen Mädchen nur soviel aufbürden ?

"Trotzdem, du hast doch gerade selbst viel um die Ohren... außerdem, nicht auszudenken, wenn man das in der Öffentlichkeit erfährt !"

K antwortete nicht, aber es war auch nicht nötig, denn er sah schon eine Stewardess mit einem kleinen Mädchen an der Hand auf sie zukommen.

"Mr. K ?" die Stewardess stellte Fuus Koffer ab und schob ihm das kleine Mädchen zu.

"Vielen Dank."

"Meine Güte, das ist ein verängstigtes kleines Mäuschen," meinte K's Frau abfällig und schaute auf die Uhr, "Nun, da du sie eingeladen hast, kümmer dich gefälligst auch darum.

Ich hab jetzt zu tun." sie ging schwungvoll hinaus und ließ die beiden zurück.

Fuu schaute mit großen Augen zu ihrem Cousin hoch, der gerade die Sonnenbrille abnahm.

Obwohl sie kein englisch verstanden hatte, erkannte sie, daß sie hier wohl unerwünscht war... diese große Frau mochte sie jedenfalls nicht.

"Hi, ich bin K.... ich hab dich das letzte mal gesehen, da warst du erst

vier," begrüßte K Fuu auf japanisch und hockte sich hin, um ihr in die Augen sehen zu können, "du bist ganz schön gewachsen, meine Güte!" er streckte die Hand aus, um ihr durchs Haar zu wuscheln, aber Fuu zuckte instinktiv weg und sah ihn mit angstvollen und weit aufgerissenen Augen an.

Verdammt, dachte K, was hatte man der Kleinen nur angetan?
Er lächelte sie an und nahm beim aufstehen ihren Koffer.

"Komm, ich zeig dir dein neues Zuhause." K hielt ihr seine Hand hin.
"Komm, Fuu."

Sie hob den Blick zu ihm.

Seine Augen, genauso blau wie ihre, schauten voller Freundlichkeit auf sie und er lächelte.

"Nun komm schon, Fuu."

Sie nickte und nahm seine Hand.

Zögernd erwiderte sie das Lächeln.

"Hallo, K..." flüsterte sie und er lachte schallend, so laut, daß sich fast alle anderen Flughafengäste zu ihnen herumdrehten.

"Du hast also doch auch eine Stimme, Darling?" fragte er und drückte fest ihre Hand.

So verletztlich, dachte er und spürte ein unerwartetes Gefühl in sich.

"Ich werde von jetzt an auf dich aufpassen!" sagte K und zog das kleine Mädchen zum Ausgang, wo das helle Sonnenlicht New Yorks auf sie herabstrahlte....

"Fuu?"

Sie streckte sich murmelnd und öffnete die Augen.

Nanu? Es war schon dunkel geworden und K's Gesicht war knapp vor ihrem.

"Du bist eingeschlafen," sagte er sanft tadelnd, "Nachts ist es immer noch kalt, du wirst dich erkälten.

Außerdem sind wir wieder vor dem Hotel angekommen... die anderen sind schon ausgestiegen und warten auf dich!

Wir werden noch mit Claire und Ouka ein wenig in der Hotelbar feiern..."

"Um... Ja." sie stand auf und ging ihm hinterher.

Fuu sah den breiten Rücken vor ihr an.

K... dachte sie, *ich liebe dich wirklich wie einen Bruder.*

"K?"

Er drehte sich zu ihr um. "Ja?"

Sie schüttelte lächelnd den Kopf. "Nichts... nur.... vielen Dank. Danke, für alles."

Ihr Cousin grinste sie an. "Natürlich."

Ich werde von jetzt an auf dich aufpassen, dachte er liebevoll, *das habe ich dir doch versprochen, imouto....*